

Rubrikanzeigen

Stellen
Veranstaltungen
Immobilien

Seite 10
Seite 16
Seite 26

Traumfänger Bruno Bötschi
befragt Schweizer Prominente nach
ihren Wunsch-, Tag- und Alpträumen.
Feuilleton Seite 11

**Pleite Cristina Fernández
de Kirchner** erklärt Argentinien
für zahlungsunfähig.
Wirtschaft Seite 9



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Sport

Andy Sutz mit schwieriger Phase

SCHAFFHAUSEN Der Schaffhauser Duathlet Andy Sutz muss seine Saison wegen Verletzungen im Rücken und im Knie vorzeitig beenden und kann unter anderem auch am Schaffhauser Triathlon in einer Woche nicht teilnehmen. Im Interview erklärt er, wie er den Rückschlag verkraftet und was seine nächsten Ziele sind.

Seite 24

Region

Beratung über Ausfuhrscheine

KONSTANZ Am Mittwoch trafen sich Konstanzer Vertreter von Wirtschaft und Zoll, um Vereinfachungen bei den Ausfuhrscheinen zu diskutieren. Diese braucht es, um nach Einkäufen in Deutschland die Umsatzsteuer zurückfordern zu können. Lösungen wurden allerdings ebenso wenig präsentiert wie ein Termin für die Einführung.

Seite 20

Inland

50 Millionen für eine Umspurgung

BERN Die Verbindung von Broc nach Bulle (Kanton Freiburg) gilt als unrentable Bahnlinie. Dennoch wollen das Bundesamt für Verkehr und die freiburgischen Verkehrsbetriebe die Strecke nun umspuren – für 50 Millionen Franken auf Bundeskosten. Und das, obwohl vor einigen Jahren noch die Einstellung unrentabler Bahnlinien im Raum stand.

Seite 7

Gsaat isch gsaat

«Hier stehen wir heute, klein vor einer grandiosen Bergwelt»

Doris Leuthard
Bundesrätin, zum Jubiläum des Nationalparks

Israels Albtraum wird wahr: Hamas verschleppt einen Soldaten

Statt Waffenruhe neue Eskalation: Die Entführung eines israelischen Soldaten hat die Gewalt in Nahost neu entfacht.

GAZA/TEL AVIV Die palästinensischen Angreifer tauchten aus einem der gefürchteten «Terrortunnels» auf. Israelische Soldaten bereiteten sich gerade darauf vor, den unterirdischen Gang im südlichen Gazastreifen zu zerstören. Dann überschlugen sich die Ereignisse. Ein Selbstmordattentäter sprengte sich nach israelischen Medienberichten in der Nähe der Truppen in die Luft. Zwei Soldaten wurden getötet. Danach verschleppten die militanten Palästinenser

offenbar den 23-jährigen Offizier Hadar Goldin, der nach Medienberichten auch britischer Staatsbürger ist.

Die tagelang mühevoll von der UNO und den USA ausgehandelte humanitäre Feuerpause, die der leidenden Bevölkerung eine Atempause verschaffen sollte, war mit dem neuen Zwischenfall hinfällig. Israels Armee bombardierte danach in aller Härte die nahe gelegene Palästinenserstadt Rafah; die Rettungskräfte berichteten von Dutzenden Toten. «Wenn wir den Soldaten nicht binnen weniger Stunden zurückbekommen, werden wir Gaza plattmachen», sagte zudem Danny Danon von der regierenden Likudpartei der Nachrichtenseite «ynet». Er hatte allerdings unmittelbar vor der Bodenoffensive wegen radikaler Äusserungen das Amt des Vizeverteidi-

gungsministers verloren. Dennoch spiegeln seine Äusserungen die Wut und die Verzweiflung in Israel wider. Mit der ersten Entführung eines Soldaten durch militante Palästinenser seit 2006 ist für das Land ein Albtraum wahr geworden. Die Armeeführung hatte den Soldaten seit Beginn der Offensive am 8. Juli immer wieder eingeklärt, alles zu unternehmen, um eine Gefangennahme durch Hamaskämpfer zu verhindern.

Die Entführung des Soldaten Gilad Schalit ist für die Israelis noch immer eine Art kollektives Trauma. Mehr als fünf Jahre war er in der Gewalt der Hamas. Um seine Freilassung zu erreichen, mussten mehr als tausend palästinensische Häftlinge auf freien Fuss gesetzt werden. (sda)

Weiterer Bericht auf Seite 5

Nationalfeiertag Frühstück, Festreden und Feuerwerk zum 1. August



Einen langen Applaus erhielt Vreni Frauenfelder (Bild) für ihre Rede an der 1.-August-Feier auf dem Schaffhauser Fronwagplatz. In ihrer Ansprache berichtete die Gründerin der Afghanistanhilfe Schaffhausen von ihrer Verbundenheit mit der Region und ihrem Engagement für die Menschen im Land am Hindukusch. Sie warb damit auch für eine offene und humanitäre

Schweiz, die über den eigenen Tellerrand hinausblickt. Im ganzen Land liessen bekannte Persönlichkeiten und Politiker die Zuhörer an ihrer Sicht auf die Schweiz teilhaben. Und Bundesrätin Doris Leuthard feierte zusätzlich zum 1. August auch noch das Jubiläum des Schweizerischen Nationalparks. (r.) Bild Selwyn Hoffmann

Mehr auf den Seiten 7, 15, 17, 18 und 19

Ostukraine

Experten beginnen mit Ermittlungen an der Absturzstelle

KIEW/DEN HAAG Trotz anhaltender Gefechte hat eine Gruppe von Experten gestern ihre Arbeit am Absturzort des mutmasslich abgeschossenen Passagierflugzeugs in der Ostukraine aufgenommen. Rund 70 Forensiker und Kriminaltechniker begannen mit der Suche nach weiteren Leichenteilen der 298 Absturzopfer und der Spurensicherung an Wrackteilen.

Die gefundenen sterblichen Überreste würden in die Niederlande gebracht, sagte der Leiter der Mission, Pieter-Jaap Aalbersberg. Die Untersuchung wird von den Niederlanden geleitet, aus denen die meisten der Absturzopfer stammen.

Mindestens zehn ukrainische Soldaten sind derweil laut Regierungsangaben getötet worden, als ihre Einheit in Schachtjorsk, rund 25 Kilometer vom Absturzort entfernt, in einen Hinterhalt geriet. Dabei starben auch vier Separatisten. In Lugansk wurden mindestens fünf Zivilisten getötet. Um die Offensive der ukrainischen Armee gegen die prorussischen Separatisten weiter zu finanzieren, beschloss das ukrainische Parlament zudem am Donnerstag eine Kriegsabgabe von 1,5 Prozent auf Einkommen. (sda)

Mehr auf Seite 5

WTO

Handelspakt an Indien gescheitert

GENEVE Indien hat das erste globale Abkommen über Handelserleichterungen in der fast 20-jährigen Geschichte der Welthandelsorganisation (WTO) platzen lassen. Die Frist zur Unterzeichnung eines Protokolls, mit dem entsprechende Vereinbarungen der Welthandelskonferenz auf Bali vom Dezember 2013 besiegelt werden sollten, liess die Regierung Indiens in der Nacht auf gestern verstreichen. Mangels Konsens kann nun das Abkommen über Handelserleichterungen nicht in Kraft treten. Nach Einschätzung von Diplomaten droht die WTO erneut in eine Sackgasse zu geraten. (sda)

Mehr auf Seite 9

ANZEIGE

Beste Adresse
für
beste Adressen

Shop Schaffhausen • Telefon 052 630 70 10
schaffhausen@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/schaffhausen

ENGEL & VÖLKERS®

A1361646

Schleitheimer Einbruch

Jugendliche Straftäter überführt

SCHLEITHEIM Die Schaffhauser Polizei hat umfangreiche Ermittlungen gegen sechs Jugendliche abgeschlossen. Nebst einem Einbruchdiebstahl sollen sie für mehrfache Mobiltelefondiebstähle, mehrfache Sachbeschädigungen, Fahrzeugdiebstahl, Fahren ohne Führerausweis und in angetrunkenem Zustand, Hehlerei sowie Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz verantwortlich sein. (jcg)

Mehr auf Seite 23

Fussball-Nationalteam

Zwei Schweizer in die Bundesliga

LUZERN Zwei Schweizer Nationalspieler wechseln auf die kommende Saison hin in die deutsche Bundesliga: Valon Behrami stösst zum Hamburger Sportverein, Haris Seferovic zu Eintracht Frankfurt. Bei seiner ersten Medienkonferenz als Nationaltrainer hat Vladimir Petkovic zudem klargemacht, dass er beim Nationalteam vorerst keine grossen Veränderungen plant: Inler bleibt Captain, Benaglio Stammgoalie. (mam)

Mehr auf Seite 25

Umstrittene Reform

Senatorin bei Tumulten verletzt

ROM Nach Tumulten im italienischen Parlament musste eine Senatorin am Donnerstag mit Verletzungen ins Spital eingeliefert werden. Die Parlamentarierin Laura Bianconi wurde wegen einer Schulterverrenkung behandelt. Sie war versehentlich von einem Aufseher getroffen worden, der sich in die Tumulte eingeschaltet hatte. Grund für die Unruhe war die umstrittene Senatsreform von Premier Renzi. (sda)

Mehr auf Seite 4

ANZEIGE



Brocki Schaffhausen
Abholdienst & Räumungen
0848 276 254 | brocki.ch A1367078



9 771420 600021 6 003 1

Partnerschaft Beim Besuch in Joinville traf sich die Schaffhauser Delegation auch mit Wirtschaftsvertretern. **Region Seite 20**

Zwischenhalt Jugendliche aus siebzehn Ländern machten an der «Rotary Swiss Bike Tour» halt am Rheinfall. **Region Seite 21**

Eine Geschichte der humanitären Schweiz

Vreni Frauenfelder sprach an der Bundesfeier auf dem Fronwagplatz über Bomben in Schaffhausen und Flüchtlinge in Afghanistan.

VON DANIEL JUNG

«Ich nehme an, dass in vielen Reden zum 1. August Wilhelm Tell, der Rütli-schwur und andere Mythen vorkommen», sagte Vreni Frauenfelder gestern Vormittag auf dem Fronwagplatz, «doch damit kann und will ich nicht dienen». Frauenfelder, Gründerin und Ehrenpräsidentin der Afghanistanhilfe Schaffhausen, trat als Hauptrednerin an der Bundesfeier in der Schaffhauser Altstadt auf. Statt sich also auf die «grosse» Geschichte der Eidgenossenschaft zu konzentrieren, berichtete Frauenfelder von einer der, wie sie sagte, «kleinen» Geschichten, welche dieses Land auch ausmachen – der Geschichte ihres eigenen Engagements.

Die 87-jährige Frauenfelder berichtete von ihrer Jugend in Neuhausen und Schaffhausen: Wie sie am 1. April 1944 mit ihrer Schulklasse gerade das Lied «Noch ist die blühende goldene Zeit» sang, als die ersten Bomben in der Stadt einschlugen. Und wie die Schüler das Lied noch einmal sangen, nachdem sie im Keller der Schule Schutz gesucht hatten. Sie berichtete, wie sie im Landdienst Kartoffelkäfer sammelte und mit einer Bauernfamilie aus Beggingen eine bleibende Freundschaft schloss, wie sie als zwölfjähriges Mädchen mit dem Traktor von Stetten nach Schaffhausen fuhr und wie sie die Zeit mit ihren Brüdern im wilden Garten in Neuhausen und im kleinen Häuschen auf dem Randen genoss.

Tief verwurzelt ist Vreni Frauenfelder also in der Region. Trotzdem wurde ihr Afghanistan zu einer zweiten Hei-



An ihrer allerersten Rede an einem Nationalfeiertag berichtete Vreni Frauenfelder, Gründerin der Afghanistanhilfe Schaffhausen, gestern auf dem Fronwagplatz von ihrer Jugend in der Region und ihrem Wirken im krisengeplagten Entwicklungsland.

Bild Selwyn Hoffmann

mat. In das Land am Hindukusch reiste die ausgebildete Apothekenhelferin zum ersten Mal im Jahr 1975 und sah dort viel Schönheit und Leid.

Ein prägendes Erlebnis hatte sie auf dieser Reise in der pakistanischen Stadt Quetta, wo sie eine Beinamputation an einem aus Afghanistan geflohenen Jungen beobachtete, der keine Narkose erhalten hatte. «Das war ein Schlüsselmoment in meinem Leben», sagte Frauenfelder. Von diesem Moment an war ihr klar, dass sie hier helfen musste. Gemeinsam mit vier Mitstreitern gründete sie so 1988 die

Afghanistanhilfe Schaffhausen. Seither hat die Organisation in enger Zusammenarbeit mit dem Verband «Shuhada» der afghanischen Ärztin und Politikerin Sima Samar zahlreiche Hilfsprojekte realisiert. So wurden in verschiedenen Provinzen Afghanistans Kliniken, Schul-, Waisen- und Frauenhäuser aufgebaut, welche die Organisation bis heute betreut.

Indem sie ihre eigene Geschichte erzählte, lieferte Frauenfelder auch einen Beleg für ihre einzige Aussage zur aktuellen Lage des Landes: «Die Schweiz ist offener und humanitärer,

als uns einige Politiker einzureden versuchen», sagte sie.

Jugendliche Partizipation

Zuvor hatte Ramona Neidhart, Co-Präsidentin des Schaffhauser Jugendparlaments, zu einer aktiveren Teilnahme am politischen Prozess aufgefordert. In der Schweiz habe die ganze Bevölkerung grosse Chancen, die Entwicklung des Landes mitzugestalten. Trotzdem falle die Stimmbeteiligung teilweise auf ein bedenklich tiefes Niveau. Deshalb sei es wichtig, dass etwa im Staatskundeunterricht nicht nur die

theoretischen Grundlagen vorgestellt, sondern auch lebensnahe Diskussionen geführt würden. «Noch niemand ist als Demokrat geboren worden.» Eine faire Diskussionskultur müsse deshalb erlernt und trainiert werden.

Zur Feier des 1. Augusts hatte die Schaffhauser Gruppe der Neuen Helvetischen Gesellschaft um ihren Präsidenten Dieter Schilling wiederum einen reichen Bundeszmqorge vorbereitet. An der Feier, die von der Stadtmusik Harmonie Schaffhausen elegant begleitet wurde, nahmen mehr als 300 Personen teil.

Freiheit und Selbstbestimmung



Thomas Hurter
Nationalrat

GÄCHLINGEN Nationalrat Thomas Hurter setzte den Bundesbrief an den Anfang seiner Rede in Gächlingen, für ihn ein Dokument mit viel Symbolgehalt. Er streifte anschliessend eine lockere Folge von Ereignissen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten jeweils am 1. August abgespielt hatten, darunter auch einige tragische. «Sie mahnen uns, der Schweiz Sorge zu tragen», so Hurter. Freiheit und Selbstbestimmung seien zu erhalten. Er bekannte sich zum bilateralen Weg, den die Schweiz brauche, um erfolgreich zu bleiben. Wichtig sei es aber auch, zu zeigen, welche Werte wir zu bieten hätten, nämlich Verlässlichkeit und Korrektheit. Er untermauerte das mit der Neat, die pünktlich fertig werde, während die Anschlüsse in Italien und in Deutschland auf sich warten liessen. Ferner gelte es auch, das Unbehagen in Bezug auf den Dichtstress wahrzunehmen und entsprechende Lösungen zu diskutieren. Als drittes politisches Feld sprach Hurter die Sicherheit an. Oft fälschlicherweise als selbstverständlich genommen, sei sie es, die Unternehmer anziehe und damit für Arbeitsplätze sorge. Zugleich bilde sie die Grundlage für Solidarität und den Sinn fürs Gemeinsame. (U. J.)

Täglicher Einsatz für die Demokratie



Raphaël Rohner
Stadtrat

BUCHTHALEN Für Baureferent Raphaël Rohner war der Auftritt auf dem Lindenplatz in Buchthalen eine Art Heimspiel: Unweit vom Festplatz hatte er seine Jugend verbracht. Die Bedeutung Buchthalens griff Rohner in seiner Rede aber nicht deshalb auf, er begründete das politisch: Buchthalen sei ein Beispiel dafür, wie politische Mitbestimmung auf kommunaler Ebene funktioniere. Dieser Einsatz auf der untersten Staatsebene sei ein Garant für das Funktionieren der direkten Demokratie, die aber zu oft als Selbstverständlichkeit betrachtet werde. Rohner forderte daher alle dazu auf, von den demokratischen Rechten Gebrauch zu machen und mit persönlichem Engagement selbst Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. «Eigenständige, starke und leistungsfähige Gemeinden – wie etwa die Stadt Schaffhausen – sind nach wie vor nicht wegzudenken aus unserer Schweiz», resümierte Rohner.

Als Politiker gehe es nicht einfach darum, das zu sagen, was die Leute hören wollten, sondern das anzusprechen, worauf es ankomme: «Es braucht auch wieder mehr politische Führung», sagte Rohner, der im September zur Wahl ins Stadtpräsidium antritt. (rob)

Der Staat hat seinen Preis



Peter Neukomm
Stadtrat

HEMMENTAL Wenn man in Hemmental ganz zuhinterst ins Dorf fährt und dann links den Hügel hinauf, dann landet man auf der Staag, einem wunderschönen Flecken Erde mit viel Sonne und Weitblick. Dort oben haben die Hemmentaler den Nationalfeiertag begangen. Der Turnverein, dieses Jahr mit der Organisation betraut, bot ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Turnshow, Alphornklängen und einer Festwirtschaft. Die Feier war sehr gut besucht: Von den rund 600 Einwohnern des Dorfs war etwa die Hälfte gekommen. Der Festredner war der Schaffhauser SP-Stadtrat (und Stadtpräsidiumskandidat) Peter Neukomm. Er wies darauf hin, dass der Staat wichtige Aufgaben habe, diese aber ihren Preis hätten. Das sei nicht allen klar. Neukomm zitierte den ehemaligen britischen Premier Anthony Eden: «Jeder erwartet vom Staat Sparsamkeit im Allgemeinen, aber Freigiebigkeit im Besonderen.» Aber Wohlstand, Sicherheit und Gerechtigkeit seien eben nicht umsonst zu haben. Die Hemmentaler feierten noch bis spät in den Abend hinein. Der Höhepunkt war das Anzünden eines riesigen Höhenfeuers. (zge)

«Brücken müssen genutzt werden»



Hannes Germann
Ständeratspräsident

MERISHAUSEN Auch wenn Hannes Germann vor seiner Festrede in Merishausen bereits zwei Auftritte hatte (eine Rede in Eschenz und eine Fragestunde im Bundeshaus) – in seiner «Haamet»-Gemeinde zur 1.-August-Feier zu erscheinen, hatte für den Ständeratspräsidenten doch etwas Besonderes, wie er in seiner Rede betonte. Der in Merishausen aufgewachsene Germann fokussierte in seiner Rede auf das Brückenschlagen, sei es zwischen einzelnen Dörfern oder ganzen Kulturen. «Leben und leben lassen ist die Devise.» Den Gemeinden mass Germann beim Brückenschlagen viel Bedeutung bei, inklusive ihren Vereinen. Der Erfolg der Schweiz ziele an, so Germann, der auf den «einmaligen» nationalen Ausländeranteil von 24 Prozent und die Umsetzung der Volksinitiative hinwies, die vergangenen Februar angenommen worden war. «Das erfordert Fingerspitzengefühl, aber auch Tempo», so Germann. Nach wie bestaune das Ausland die Schweiz, betonte der Redner, der daraufhin von seiner kürzlichen Reise nach China erzählte. Solche Brücken müssten genutzt werden, sagte der Ständeratspräsident, allerdings mit einer Portion Selbstbewusstsein. (aro)

«Solidarität und Offenheit»



Martina Munz
Nationalrätin

WILCHINGEN Den Leitsatz «Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt» aus der Präambel der Bundesverfassung stellte SP-Nationalrätin Martina Munz in den Mittelpunkt ihrer 1.-August-Rede in der Wilchinger Altershaamet. Flüchtlinge aus dem syrischen Bürgerkrieg oder Bootsflüchtlinge auf Lampedusa seien nicht einfach Schmarotzer, so Munz. Sie seien vielmehr ein «Spiegelbild unserer Vergangenheit». Denn vor nur gerade einmal 160 Jahren habe es auch im Kanton Schaffhausen noch viel Hunger und Elend gegeben. Allein im Jahr 1853 seien im Kanton 150 Personen verhungert. Auch angesichts der Kindersterblichkeit und der Armut seien insgesamt rund zehn Prozent der Schweizer Bevölkerung ausgewandert.

Martina Munz rief aber auch zur Solidarität zwischen den Generationen auf. Denn während es bei der Einführung der AHV rund zehn Erwerbstätige auf einen Rentner gegeben habe, seien es heute nicht einmal mehr drei Personen. Das rufe nach einer neuen «Alterspolitik 2020». Wichtig seien aber auch Generationenprojekte, etwa im Bereich der Schule. Sie freue sich auf weitere solche Projekte, so die Rednerin. (jcg)